

Bericht Eurocup Carnon 2025

von Emilia und Julia Ewald, SRV

Pünktlich zu Beginn der Osterferien ging es für uns, Julia und Sophia (CYC), Louis (SCIA) und mich erneut nach Carnon zum Training mit anschließendem EuroCup. Die geplanten 4 Trainingstage starteten mit viel Regen - sobald man sich vor die Tür traute, war man nass bis auf die Haut. Da der Wind sich aber ähnlich viel Mühe wie der Regen gab, wurde fleißig bei unserem Trainer Yannis Saje aus Österreich trainiert und wir sammelten eine Menge sehr produktiver Wasserstunden, aus denen jeder von uns mit einer Menge Input ging, der spätestens bei der Nachbesprechung nochmal vervollständigt wurde.

Am Mittwoch, unserem letzten Trainingstag hörte dann endlich der Regen auf, allerdings mit ihm auch der Wind. Und so stellte man sich nach einem Morgenlauf und ein wenig Halbflautentraining nachmittags eine Stunde in die Schlange an der Anmeldung - auch den übrigen 120 Teams war eingefallen, dass man sich anmelden musste...

Der Donnerstag startete für uns als Chiem- und Ammerseeeler doch sehr ungewöhnlich - Startverschiebung aufgrund des sehr starken Windes, der bis zu 35kn erreichte. Als es dann am späteren Nachmittag endlich ein wenig abflaute, ging es für alle drei Gruppen, aufgeteilt auf zwei Felder auf's Wasser - 3 Rennen wollten gesegelt werden...

Louis und ich verpassten den ersten Start dank unserem sehr gründlichen Einsegeln leider knapp und schätzten uns umso glücklicher, als wir uns an der ersten Gaterundung auf dem 9. Platz wiederfanden. Dieses Glück wurde allerdings sehr schnell gestört, als wir mit Innenraum in eine Kenterung gerammt wurden und unser Boot viel zu schnell tiefer im Wasser lag als sonst üblich - ein fettes Loch und wir mussten uns für dieses Rennen geschlagen geben. Ich (in Gedanken schon mehr unter als über Wasser) wollte nur noch schnellstmöglich in den Hafen geschleppt werden,



wenn da nicht wieder der Andi (Trainer von Koper und Trainer des Bootes, welches uns gerammt hatte) gewesen wäre mit seiner pragmatischen Art. „Segeltape drüber, dann ziehen wir das Boot auf's Mobo und machen's leer, dann könnt ihr zum zweiten Race wieder starten“, na das klang in meinen Ohren doch relativ verrückt, aber man soll ja bekanntlich nicht aufgeben und so taten wir wie uns geheißen und tapten und leerten in Windeseile. Tatsache - das Tape hielt noch zwei weitere Rennen, die wir prompt mit Platz 7 und 4 beendeten. Auch für Julia und Sophia lief es an diesem Tag mit ihrem neuen Boot, mit welchem sie zu Beginn noch einige Startschwierigkeiten hatten, recht gut und so kamen wir zwar spät, aber immerhin alle munter wieder im Hafen an. Kaum im Hafen angekommen, hieß es Protestportal öffnen und meinen ersten Protest innerhalb von 10 Jahren einreichen (zum Glück mit Nici und Yanni in der Leitung, da wir uns leider recht überfordert sahen).

Die Protestverhandlung wurde auf den nächsten Morgen angesetzt und von uns erfolgreich gemeistert, nur leider ohne die von uns erstrebte Wiedergutmachung. So war klar, dass dieses unglückliche Rennen unser Streicher werden musste und wir gingen auf's Feld. An diesem Tag nur leider als einziges Boot unserer Gruppe auf dem anderen Kurs, weshalb wir glücklicherweise von Andi mit betreut wurden. Das erste Rennen lief sehr durchwachsen und es benötigte danach sehr viele aufmunternder, lieber Worte von Andi. Diese brachten es dann aber wirklich und wir segelten die anderen Rennen 6, 2 und 4, worüber wir mehr als glücklich waren. Bei Julia und Sophia sorgten sehr viele kleinere Malheure wie Knoten im Fall, an der Tonne anstoßen usw. für eine etwas frustrierte Stimmung, da die Allgemeinleistung an sich gut war, aber von solchen kleinen, nervigen Fehlern unnötig runtergedrückt wurde.

Mit diesem Tag endete die Qualifying-Serie. Julia und Sophia landeten im Silverfleet und Louis und ich (Zwischenplatzierung: 17, zweitbeste Deutsche) im Goldfleet.

Am selben Abend kamen gleich zwei Neuigkeiten den nächsten Tag betreffend: gegen Julia und Sophia lag nach diesem Tag noch ein Protest vor und die Wettfahrtleitung hatte die Windvorhersage gesehen (bis zu 50kn) und uns für den gesamten Samstag freigegeben. Nach der Protestverhandlung, die zum Glück mit einer 30% Strafe glimpflich ausging, ging es also für uns nach Montpellier, ein wenig Bummeln und uns kulturell weiterbilden (eventuell auch beim Shoppen;).

Der Sonntag startete im Vergleich zu den anderen Tagen sehr früh, der erste Start war auf 10 Uhr angesetzt. Nach einer kurzen Startverschiebung ging es dann auch auf's Wasser. Der Tag war definitiv nicht unserer, wir mussten ziemlich einstecken, wissen bis jetzt nicht, woran es lag und



haben unser finales Ergebnis verdoppelt, belegten also insgesamt immer noch einen 34. Platz. Aber auch solche Tage gibt es eben. Wir waren dennoch definitiv oft kurz davor, das Tape einfach wieder abzuziehen, um eine Entschuldigung zu haben ;)

Immerhin lief es bei Julia und Sophia wieder besser und sie wurden direkt so übermütig, dass sie einen Frühstart kassierten... und somit belegten die beiden letztendlich den 49. Platz, auf den sie nach den erlittenen Verletzungen, welche immer noch ausheilen und Krankheiten diesen Winter stolz sein können!

Alles in allem war es dann nach den verregneten Trainingstagen eine sehr sonnige

und angenehm windige Regatta, es war sehr cool, sich mit den Besten messen zu dürfen und auch mal vor ihnen im Zwischenergebnis zu landen.

Ein riesengroßes Dankeschön geht an unseren Trainer Yannis, der mit seiner ruhigen, besonnenen Art nie die Nerven verloren und uns nichts stumpf vorgeschrieben hat, sondern immer auf uns eingegangen ist und mit uns nach Lösungen gesucht hat! Ein weiteres Danke an Nici, den wir so spät abends noch am Telefon mit unserem Protest belästigen durften und immer in Kontakt blieben, obwohl er selbst am Trainer-Arbeiten war in dieser Woche.

Und zuletzt auch wieder ein Danke an Andi, der nicht nur den Protest gegen sein eigenes Team sehr professionell genommen, sondern uns (schon wieder) gerettet hat und sehr lieb und optimistisch zur Seite stand!